

Körper und Seele

Fotos: Monika Rittershaus



Mozart y Mambo:
Mit der Hornistin Sarah Willis bei Platten-
aufnahmen in Havanna.

Von Manuel Brug



Keine Politplakate mehr am Flughafen von Havanna, nur müde im Abendrot flatternde Palmwedel. Davor karibische Geschäftigkeit. Aber immer noch ist da diese spezielle Mischung aus sozialistischer Rückständigkeit, Farben, Oldtimern, einem ungewissen Aufbruch, Mojitos und groovenden Salsahüften.

Mittendrin liegt das Kloster der Brigittinnen, hier wohnt die Crew für „Mozart y Mambo“. Kuba fasziniert nach wie vor Musiker, ganz besonders die der Klassik. Claudio Abbado, Simon Rattle, das Mahler Chamber

Orchestra, das Mahler Jugendorchester, das Lucerne Festival, sie alle waren hier. Man hat unterrichtet, Geld gespendet, Instrumente mitgebracht, aber irgendwie sind alle Good-Will-Mühen versickert. Und immer wieder hat man das Label Kuba für Crossover-Projekte genutzt. „Mozart in Havanna“ stellte hingegen 2016 das Orquesta del Lyceum de la Habana und seinen Dirigenten José Antonio Mèndez Padrón, den alle nur Pepito nennen, in den Mittelpunkt. Sogar auf US-Tour waren sie. Und mit denen will jetzt die Hornistin Sarah Willis von den Berliner Philharmonikern aufnehmen. In Kuba.

Eigentlich ist kein Geld da, aber Sarah will immer das Beste. Private Zuwendungen, eine Menge Arbeit, noch mehr Enthusiasmus sind dabei, aber jetzt beginnt „Mozart y Mambo“ als ehrliches Crossover-Projekt mit einem streng klassischen und einem lockeren Salsa- und Mambo-Teil zu rocken. „Ich bin gern Tutti-Schwein“, gluckst Sarah Willis. „Ich mag die Soli gar nicht so gern, das überlasse ich anderen.“ Trotzdem hat die in den USA geborene Engländerin, die in London studierte, sich distinguierte Posten ausgesucht: als erste Westlerin stieß sie 1991 zu Daniel Barenboims Staatskapelle, spielte zweites Horn; das



Impressionen von Sarah Willis' Reise nach Kuba im Januar 2020



tut sie – als erste Frau in der Gruppe – seit 2001 bei den Berliner Philharmonikern.

Sie hat gastiert, das Übliche, aber dann eine weitere Berufung entdeckt: ihr Kommunikationstalent, ob sie nun unterrichtet, Kollegen, Gastdirigenten und -solisten für die Digital Concert Hall interviewt, diverse Fernsehprojekte sowie ihr wöchentliches Klassikmagazin „Sarah's Music“ bei der Deutschen Welle dirigiert. Sarah Willis macht eben was, sucht Perspektiven und Projekte, bläst nicht nur Dienststunden herunter. Und sie engagiert sich – so wie auf Kuba.

Das Oratorio San Felipe Neri ist längst ein Konzertsaal. Gleich wird aufgenommen, das Schwerste: Mozarts drittes Hornkonzert. Das ist der rein klassische Teil. Sarah ist nervös. Sie will es hinter sich haben: „Das Stück ist ein Trauma, denn es war mein Probespielstück, Kadenz, danke, der nächste. Das steckt auf ewig in einem.“ Wenn das jetzt flutscht, wird der Rest leichter.

Es ist zehn Uhr nachts, die Kirche ist natürlich kein Studio, man hört jedes Geräusch von der Straße. Aufnehmen kann man erst, wenn Havanna einigermaßen zur Ruhe kommt. Konzentriert geht es durch den ersten Satz. Dirigent José Antonio Méndez Padrón, der ein wenig aussieht wie ein sehr spilleriger Fidel Castro, ist die Ruhe selbst. Als Tonmeister ist Christoph Franke dabei, der sonst bei den Berliner Philharmonikern die Digital Concert Hall fährt. Die Geigen müssen sich warmstreichen, es wird stetig synchroner. Das Orchester ist motiviert, die jungen Musiker spielen mit Körper und Seele. Irgendwie hört man da Akzente, ein Spiel mit dem ganzen Körper, das eben doch anders ist als bei europäischen, US-amerikanischen oder asiatischen Musikern.

Gleichzeit wird fotografiert und von bis zu vier Kameramännern gedreht. „Mozart y Mambo“ wird von Alpha aufgenommen, mehrere Stiftungen sind involviert, und wird im Sommer von der Deutschen Welle als

Konzertfilm sowie als Dokumentation gesendet werden. Von einem Teil der Platteneinkünfte sollen Instrumente für das Orchester gekauft werden. Die Outhere Music Foundation wird Streichersaiten spenden. Im Sommer, parallel zur Veröffentlichung, war eigentlich eine Europatour geplant. Die ist Corona-bedingt verschoben. Aber CD und Film kommen. Und hoffentlich ein wenig Hoffnung für Kubas klassische Musiker. ■

CD

Sarah Willis
– Mozart y Mambo; m.
Havana Lyceum
Orchestra u. a.
(2020); Alpha

